

Henning Mankell

Mittsommermord

Roman

Übersetzt aus dem Schwedischen von Wolfgang Butt

ISBN-10: 3-552-04962-2

ISBN-13: 978-3-552-04962-8

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.zsolnay.at/978-3-552-04962-8>
sowie im Buchhandel

Die Nacht auf den 9. August 1996 wurde eine der längsten in Kurt Wallanders Leben. Als er in der Morgendämmerung aus dem Haus in der Lilla Norregata wankte, war es ihm noch nicht gelungen, sich von dem Gefühl zu befreien, mitten in einem unbegreiflichen Alptraum gefangen zu sein. Doch alles, was er in dieser Nacht hatte sehen müssen, war Wirklichkeit. Und diese Wirklichkeit war entsetzlich. In seinem Polizistenleben war er häufig Zeuge von Szenen geworden, die von einem blutigen und brutalen Drama sprachen. Aber es war ihm noch nie so nahegekommen wie diesmal. Als er Svedbergs Wohnungstür aufbrach, wußte er nicht, was ihn erwartete. Aber er hatte schon von dem Augenblick an, in dem er das Brecheisen ansetzte, das Schlimmste befürchtet. Und er hatte recht behalten. Sie waren lautlos in den Flur getreten, als seien sie auf dem Weg in ein feindliches Territorium. Martinsson war dicht hinter ihm. Im Flur brannte kein Licht, doch das Licht aus dem Wohnungsinnen schlug ihnen entgegen. Einen kurzen Moment verharrten sie. Wallander hörte Martinsson hinter sich stoßweise atmen. Dann näherten sie sich dem Wohnzimmer. In der Türöffnung fuhr Wallander so heftig zurück, daß er gegen Martinsson prallte. Dieser beugte sich vor, um sehen zu können, was Wallander gesehen hatte.

Hinterher sollte Wallander sich an Martinssons Reaktion als an ein Wimmern erinnern. Er würde es nie vergessen. Martinsson, der wimmerte wie ein Kind angesichts des Unfaßbaren, das er vor sich auf dem Fußboden sah.

Da lag Svedberg. Ein Bein hing über der zerbrochenen Lehne eines umgestürzten Stuhls. Der Körper war eigentümlich verdreht, als habe Svedberg kein Rückgrat.

Wallander stand vollkommen unbeweglich in der Türöffnung, von Entsetzen gelähmt. In dem Augenblick gab es keine Unklarheit. Der da lag, war Svedberg. Und er war tot. Der Mann, mit dem er so viele Jahre hindurch zusammengearbeitet hatte, lag tot in verdrehter Stellung am Fußboden. Svedberg existierte nicht mehr. Er würde nie mehr an seinem üblichen Platz sitzen, an einer der Längsseiten des Tisches in einem der Sitzungsräume, und sich mit dem Bleistiftende die Glatze kratzen.

Svedberg hatte keine Glatze mehr. Sein Kopf war zur Hälfte weggesprengt.

Ein Stück von ihm entfernt lag eine doppelläufige Schrotflinte. Das

Blut war bis an die weiße Wand ein paar Meter hinter dem umgestürzten Stuhl gespritzt.

Wallander stand mit pochendem Herzen und nahm das Bild in sich auf. Er würde es immer in sich tragen. Svedberg tot, sein zerschossener Kopf, ein umgestürzter Stuhl, ein Gewehr auf einem roten Teppich mit eingewebten hellblauen Rändern.

Ein wirrer Gedanke blitzte in Wallanders Kopf auf. Von jetzt an würde Svedberg nie wieder von seiner panischen Angst vor Wespen gequält werden.

"Was ist hier passiert?" fragte Martinsson. Seine Stimme klang brüchig. Wallander merkte, daß er den Tränen nahe war. Er selbst war von einer solchen Reaktion noch weit entfernt. Er konnte nicht in Tränen ausbrechen über etwas, was er nicht verstand. Und er verstand nicht, was er vor sich sah. Svedberg tot? Das war absurd. Svedberg war Kriminalbeamter in den Vierzigern, der morgen wieder auf seinem üblichen Platz sein würde, wenn sie sich zu einer ihrer Besprechungen trafen. Svedberg mit seiner Glatze, seiner Angst vor Wespen und seiner Gewohnheit, jeden Freitagabend in aller Einsamkeit im Keller des Polizeipräsidiums in der Sauna zu sitzen. Es konnte ganz einfach nicht Svedberg sein, der da lag. Es war ein anderer Mann, der ihm glich.

Instinktiv warf Wallander einen Blick auf seine Uhr. Es war neun Minuten nach zwei. Vielleicht blieben sie ein paar Minuten in der Türöffnung stehen. Dann kehrten sie in den Flur zurück. Wallander knipste eine Wandleuchte an. Er merkte, daß Martinsson zitterte. Er fragte sich, wie er selbst wohl aussah.

"Wir brauchen die volle Besetzung", sagte er.